

Schreiber gewesen sei, nach v. 12: 'Abba humilis noster Petrus placidusque magister', erscheint mir wenig haltbar, da nach v. 19—22 Abt und Lehrmeister für eine Person gelten müssen, der bescheidene Schreibkünstler und Verfasser der Verse aber überhaupt nicht genannt wird. Abschrift verdanke ich Hr. Prof. Schöne.

Walahfridus Strabo oder Strabus, ein Alamanne, geboren um 807, Zögling des Klosters Reichenau, aber auch eine Zeitlang Schüler des berühmten Abtes Hraban von Fulda. Mit Ludwig dem Frommen und dessen zweiter Gemahlin Judith trat er am fränkischen Hofe zu Achen in nähere Beziehungen und wurde mit manchen hervorragenden Männern wie Drogo, Agobard, Modoin u. s. w. genauer bekannt. Schon im J. 838—839 ward ihm nach Erlebalds Abdankung die Leitung der Abtei Reichenau übertragen, die er nach einigen Monaten wieder verlor. Nach dem Tode des alten Kaisers ergriff er mit Eifer die Partei Lothars und wick deshalb 841 bei dem Vordringen Ludwigs des Deutschen nach Alamannien aus Reichenau nach Speier zurück. Später mit Ludwigs Herrschaft ausgesöhnt wurde er 842, vielleicht durch den Einfluss seines Lehrers Grimald, abermals Abt des Inselklosters und starb als solcher 18. August 849 im südlichen Frankreich auf einer Sendung zu Karl dem Kahlen begriffen. Seine Gebeine wurden in Reichenau beigesetzt.

Walahfrid¹⁾ begann schon mit 15 Jahren zuerst im Namen seines Lehrers Tatto (gest. 847) zu dichten und im achtzehnten Lebensjahre vollendete er sein nachmals am meisten verbreitetes Werk über die Gesichte des Mönches Wettin (gest. 824). Jak. Grimm (Grimm u. Schmeller, Latein. Gedichte S. VIII) urtheilte über seine poetischen Leistungen: 'kaum möchte es einer an feinem talent dem Walafrid Strabo zuvor gethan haben, dessen hortulus weiche verse von innigem gefühl darbietet. volksmässige anklänge scheinen ihm jedoch fremd'. Aber schon Lebeuf (*Divers écrits* II, 106) nannte ihn 'le Virgile de son temps' und fügte hinzu: 'Il y a dans sa description des plantes quelques endroits incomparables et dignes du siècle d'Auguste'. Ueber das Leben und die Schriften Walahfrids handelt eingehend, jedoch nur nach dem gedruckten Materiale und nicht gründlich genug, F. König „Ueber Walafrid Strabo von Reichenau“ im Freiburger Diöcesan-Archive (1868) III, 317—464, vgl. Wattenbachs *Geschichtsqu.* I, 227—229. Ueber seinen

1) Dass dies die richtige Namensform, beweist ausser den Hschr. seiner Werke vorzüglich das Verbrüderungsbuch von Reichenau. Unter den 'Nomina vivorum fratrum Insulanensium', welche beginnen mit 'Erlebaldu abba Heito episcopus' steht er als 'WALAHFRID MONACHUS', und an einer andern Stelle als 'Walahfredus abbas', desgl. hat das Todtenbuch 'Walahfrid abba'.